Wissen Sie...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 13

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-476703

Nutzungsbedingungen

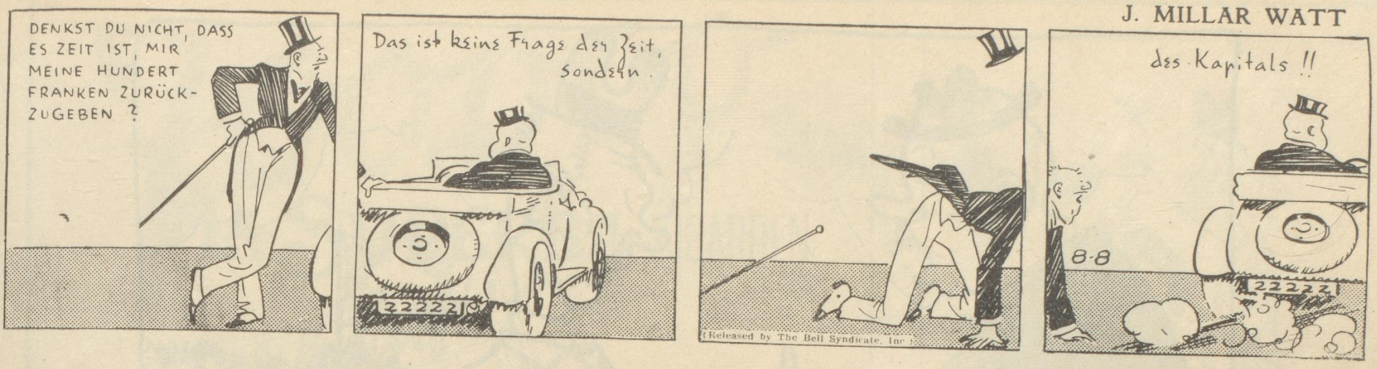
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Opfer der Höflichkeit

Eine unwahre Geschichte
aus der guten alten Zeit der Landi

Beerli und Bäumli geben viel auf Umgangsformen. Ein Schauspiel für Götter, wenn die beiden miteinander befreundeten Hohenpriester der Etikette auf der Straße Seite an Seite einherschreitend, in regelmäßigen Zeitabständen ihre Stellung wechseln, der Rechtsgänger sich freundlich lächelnd zum Linksgänger degradiert, der Linke sich nur zögernd und widerstrebend zum Rechten befördern läßt.

Eines Tages besuchen die Beiden die Landi. Beim Eingang ist das heikle Problem des Vortrittes zu lösen. Alsbald entbrennt ein ebenso edler als hartnäckiger Wettstreit. «Bitte, Du voran!» «Nein, bitte, nach Dir!» Hin und her wogt lange der hitzige Kampf. Knigge selig schaut mit beifälliger Miene vom Himmel herab auf die beiden Lieblingsjünger, vermeidet es aber, auf den einen oder andern «einen Druck von oben» auszuüben. Der Entscheid wird schließlich durch die Einmischung einer hinter den beiden Helden stehenden, wohlbeleibten Dame herbeigeführt. Diese angriffsfreudige Amazone hat Knigges Buch «Ueber den Umgang mit Menschen» nicht gelesen. Jedenfalls vermögen ihren Offensivwillen, der zum unverrückbaren Ziel den Schifflibach hat, keinerlei Höflichkeitserwägungen zu lähmen. Lange, allzu lange, hat sie ungeduldig, mit wachsender Empörung, dem zeremoniellen Gebaren Beerlis und Bäumlis zugeschaut. Ihr warnendes Knurren haben die Beiden im Kampfeseifer überhört. Jetzt greift sie ein. Die Gelegenheit dazu bietet sich in dem Augenblick, als Beerli in der selbstlosen Absicht, seinem Freund endgültig den Vortritt zu überlassen, ihm einen sanften, aber entschiedenen Puff in den Rücken versetzt, sodaß er einige Schritte nach vorn taumelt. Bäumli will Kontredampf geben. Zu spät. Die Dame schiebt sich mit einer angesichts ihrer Leibesfülle erstaunlichen Behendigkeit unkniggemäßig in die entstandene Lücke und in der Reihenfolge Bäumli-Kontrabaß-Beerli gelangt das Trio in den Ausstellungsraum.

Und nun geschieht das Unerwartete, das Unerhörte: Ein Vertreter der Ausstellungsdirektion überreicht der überraschten Dame einen prächtigen Blumenstrauß, hält eine kurze, artige Begrüßungsansprache, begleitet sie zu einem Ehrenimbiß, zu dem sie den denkbar besten, durch die Verzögerungsmanöver der beiden Höflichkeitsapostel noch gesteigerten Appetit mitbringt. Die Ahnungslose hat mit ihrem stattlichen Dasein die elfte Million der Ausstellungsbesucher in würdiger Weise vervollständigt. Beerli und Bäumli machen ein wenig dumme Gesichter und verwünschen im stillen, zum ersten Mal in ihrem Leben, ihren Schutzpatron Knigge.

Eki

Wissen Sie . . .

daß im alten Aegypten die Männer immer zwei Kleider, die Frauen aber nur eines hatten.

(Aus Herodot's Schriften.) Karagös

Aber das ist lange her — sehr lange!

Lieber Nebi!

Letzthin saß ich in einem Bähnchen der Ostschweiz. Neben mir saß tieftraurig eine «Schweizerfrau». Sie erzählte ihrem Vis-à-vis, daß ihr einziger, junger Sohn im Grenzbesetzungsdienst an einer Lungenentzündung gestorben sei. Auch ich als Außenstehender hatte Mitleid, konnte aber ein Lächeln kaum unterdrücken, als die Frau beifügte:

«I pfeif aufs Vaterland, wemmer doch alles hergebe muß.»

Häsi

Damenhüte

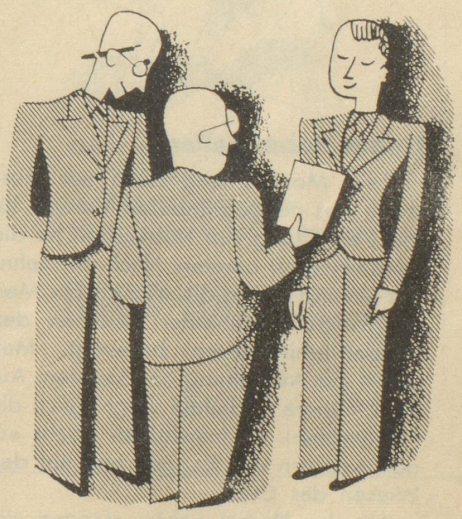
Mode wirkt in vielen Sachen
komisch und wir Männer lachen
über ihre größte Blüte:
das Kapitel Damenhüte!

Nimmt man irgend so ein Tüechli,
formt es wie ein Oepfelchüechli,
einen Teller oder Tüte,
was entsteht, sind — Damenhüte!

Wenn wir ahnungslos spazieren,
kann es uns sehr leicht passieren,
daß wir denken: «Meine Güte!
sowas nennt man — Damenhüte?»

Da Neue demnach stets vonnöten,
geht das Geld für Hüte flöten;
dann hört man die Männer wüten:
«Zum Teufel mit den Damenhüten!»

Lulu



Wir haben unsere Wahl getroffen,
Sie bekommen die Stelle, junger Mann,
Denn nebst dem Zeugnis, ich sag's Ihnen offen,
Zog uns Ihr flottes Auftreten an.
Gut gekleidet vom Kopf bis zum Fuße,
Und wenn ich Machart und Stoff beseh',
Es ist nicht schwer, ich rat's in Muße,
Kaufen Sie bei der bekannten Tuch A.-G.

Gute Herrenkonfektion ist preiswert in den Tuch A.-G.-Verkaufsgeschäften erhältlich:

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.

Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.

Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf